

rungs«-Kalenders, wie wir ihn nennen, die Unsicherheit reduzieren kann, die die Veränderung begleitet.

Ein Adventskalender hat Türen und Fenster, die geöffnet werden, um während des »Countdown« zum Heiligabend Gesichtspunkte der Weihnachtszeit zu zeigen. Auf die gleiche Art öffnen sich die Türen in einem Veränderungskalender während des »Countdown« zu einer Unterbringung. Normalerweise werden während der Zeit der Anbahnung für mehrere Wochen Besuche zu Hause oder in einer neuen Familie geplant. Die Türen des Veränderungskalenders zeigen ein Datum. Wenn sie geöffnet werden, enthalten sie eine bestimmte Anzahl konkreter Informationen. Auf der gegenüberliegenden Seite ist ein Beispiel dessen, was ein solcher Kalender enthalten könnte.

Das Kerzenritual

Das Kerzenritual ist eine Möglichkeit, Kindern im Stadium der »Überbrückung« zu veranschaulichen, dass sie die Fähigkeit haben, Menschen zu lieben. Kinder lieben Rituale – sie können benutzt werden, eine bestimmte Idee verstehen zu helfen. Wir borgen uns die Kerzentechnik bei Claudia Jewett (1978). Wir haben sie bei vielen Gelegenheiten benutzt, weil sie dem Kind demonstriert, dass es nicht nur die Fähigkeit zu lieben besitzt, sondern dass es auch ungefährlich ist, andere zu lieben.

Eine Reihe von Kerzen wird benutzt, um all die Personen zu repräsentieren, die das Kind in seinem Leben geliebt hat. Vor dieser Reihe plziert man eine Kerze, um das Kind zu symbolisieren. Während diese Kerze angezündet wird erklärt man, dass sie die Geburt des Kindes darstellt, als es mit der angeborenen Fähigkeit, Menschen zu lieben, auf die Welt kam. Falls es bedeutsam ist, zündet man als Nächstes die erste Kerze an, die die leibliche Mutter repräsentiert und erklärt, dass dies die erste Person war, die vom Kind geliebt wurde. Sie führen diese Prozedur der Reihe nach fort, zünden eine Kerze für jede neue Situation an, in die das Kind kam, und für jede neue Person, die geliebt wurde. Sagen Sie dem Kind, dass, weil es mit der Fähigkeit geboren wurde, Menschen zu lieben, es nicht notwendig ist, die Liebe zu einem vorherigen Betreuer auszulöschen, bevor es jemand anderes liebt.

Die Technik illustriert, wie wichtig es ist, Liebe am Leben zu halten. In der Regel benutzen wir sie nur, wenn der Wechsel in eine neue Familie bevorsteht, weil sie zeigt, dass es ungefährlich für das Kind ist, Kerzen für die neue Familie anzuzünden. Wenn das Kind dann in der neuen Familie lebt, wiederholen wir das Ritual mit den neuen Eltern, um zu betonen, wie wichtig es ist, die Liebe für Menschen aus der Vergangenheit nicht auszulöschen.

David fasste vielleicht am besten die Erfahrungen zusammen, als er sagte »Die Kerzen, die ich gerade für Christine und Egon (seine neuen Eltern) anzündete, brennen am hellsten, und Monikas (seine leibliche Mutter) Kerze, als Erstes angezündet, brennt herunter und wird nach und nach verlöschen.«

Sechs Monate später zeigte Davids Beziehung zu seiner neuen Mutter Anzeichen von Spannung. Sie konnte mit ihm darüber sprechen, indem sie ihn an das Kerzenritual erinnerte und dazu bemerkte, dass er vielleicht das Gefühl hatte, von Mutterfiguren der Vergangenheit verlassen worden zu sein, und nun Angst hatte, eine Kerze für sie anzuzünden. David war schließlich in der Lage, das zu erkennen und akzeptierte ihre Versicherung, dass es ungefährlich war, ihre Kerze anzuzünden.

Die Umweltkarte

Vera Fahlberg beschreibt in ihrem Buch *Helping children when they must move*⁵ (in: Fahlberg 1988, S. 217ff.) eine so genannte Umweltkarte, ursprünglich entwickelt als anfängliches Gesprächshilfsmittel, um die Kommunikation zwischen dem Kind und dem Sozialarbeiter zu eröffnen. Sie zeigt das Kind und die verschiedenen Personen, Orte und Beziehungen, welche einen Teil seines Lebens darstellen. Kinder können diese Elemente und ihre Beziehung dazu besprechen und so ein größeres Verständnis über ihr Leben als Ganzes bekommen und darüber, warum sie so sind, wie sie sind.

Diese Idee haben wir erfolgreich übernommen und für den Gebrauch nicht nur während der Überbrückungszeit modifiziert, sondern auch, wenn das Kind in dem neuen Zuhause ist. Sie wird dann

⁵ Vera Fahlberg bezieht sich bei dieser Idee auf die Arbeit von Marietta Spencer von der Children's Home Society of Minnesota.

Aus: Ryan & Walker (2004): Wo gehöre ich hin? Biografiearbeit mit Kindern und Jugendlichen. Weinheim und Basel: Juventa.